

Offener Brief von Willi Resetarits / 4. Juni 2012

Ich wurde gebeten, die Beweggründe für das bedauerliche Ende von „Trost & Rat“ zu erläutern, um allzu einfachen Erklärungen und eventuell kursierenden Gerüchten entgegenzuwirken. Ich würde darüber ja lieber den Mantel des Schweigens breiten, aber vielleicht ist den vielen guten Kräften im Landesstudio Wien ein wenig geholfen, wenn ich die Gründe kurz darstelle.

Wir hätten sehr gerne noch lange weitergemacht – aber man hat es uns verunmöglicht. Und das ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, da sich „Trost & Rat“ – über sein ohnedies bereits bestehendes Renommée als außergewöhnliche Musik- & Talk-Sendung hinaus – als öffentlich zugängliche Live-Radioshow aus dem ORF-Kulturcafé (seit Mai 2011) zu einem erfolgreichen, publikumswirksamen wöchentlichen Jour-fixe etabliert hat.

Seit längerem bereits haben wir uns gegen den vermeintlichen „easy way out“ – die Sendereihe einfach von uns aus zu beenden – gewehrt, aber schlussendlich war dieser schwere Schritt dann leider doch unvermeidlich.

Weil warum? Jener Redakteur, mit dem ich sechs Jahre lang in sehr vertrauensvoller und symbiotischer Zusammenarbeit 200 Folgen dieser Sendung erarbeitet, gestaltet und zu jener – nicht nur meines Erachtens nach – sehr wertvollen, spannenden und beliebten Ausnahmeerscheinung im Radio gemacht habe, wurde von der Landesstudio-Direktion grund- und anlasslos von der Sendung abgezogen, um sich hinkünftig gegen seinen Willen anderen Aufgaben zu widmen. Als sachliche Begründung für diesen Schritt erfuhr er, dass das Leben für ihn eben kein Wunschkonzert sei. Ich selbst wurde von dieser einschneidenden Maßnahme bis heute nicht offiziell in Kenntnis gesetzt. Weder telefonisch oder per mail, noch persönlich.

Ein von mir immer wieder dringend angeregtes klärendes Treffen zwischen Frau LD Wolf, meinem Redakteur und mir wurde seitens der Direktorin strikt abgelehnt. Mit der Begründung, sie wolle sich nur mit mir allein treffen, um über eine evtl. Zukunft von „Trost & Rat“ zu sprechen. Reine Zeit- und Energievergeudung, denn eine Zukunft von „Trost & Rat“ ohne Einbeziehung des Mitbegründers und langjährigen Redakteurs ist nicht zielführend.

Weil warum ? Peter Blau ist einer der besten Radiomacher auf Gottes Erdboden. Jedem auch nur peripher an der Sendung Beteiligten ist bewusst, welche wichtige Rolle er als flexibler, kompetenter, engagierter und umsichtiger Koordinator bei der wöchentlichen Errichtung eines individuellen Sendungsgerüsts und der langfristigen Planung der Gästeliste spielt.

Die bewusste Zerschlagung unseres bewährten kleinen Teams war die letzte einer ganzen Reihe von Schikanen und Störaktionen, die uns vermutlich schon viel früher zum Aufgeben hätten veranlassen sollen. Die zwischen Frau Dr. Wolf und mir vertraglich vereinbarte Einvernehmlichkeit in allen „Trost & Rat“ betreffenden Fragen oder Veränderungen wurde auch in andern wichtigen Punkten ignoriert: bei der Verlegung der Sendungen von 13 Uhr auf 19 Uhr, beim Verbot, Sendungen in Ausnahmefällen auch aufzuzeichnen, wie es der Vertrag vorsieht, und bei der ersatzlosen Streichung des Sendungsbudgets, um den bei uns auftretenden KünstlerInnen eine Aufwandsentschädigung bezahlen zu können.

Der letzte Punkt erscheint mir symptomatisch für ein krankes Denken innerhalb – nicht nur – des ORF, bzw. bei Radio Wien: mit großer Selbstverständlichkeit wird erwartet, dass die, die das herstellen, was man im Radio hört, ihre Leistung gratis erbringen. Verkehrte Welt ! Wir haben einige der großartigsten MusikerInnen Österreichs bei uns zu Gast gehabt, haben viele Bands quasi "entdeckt", die heute bekannt sind, der Ruf von "Trost & Rat" unter MusikerInnen und MusikfreundInnen ist gewaltig. Ich habe mich immer sehr geniert, dass alle rund um die Sendung – von der Direktion bis hin zu mir selbst – gut bezahlt werden, die eigentlichen KünstlerInnen aber gar nicht!

Wir haben uns redaktionsintern aber immer wieder darauf geeinigt, uns von diesen Maßnahmen nicht demotivieren oder entmutigen zu lassen, sondern sie im Interesse der HörerInnen zu ignorieren. Und nicht zuletzt auch, um eine der wenigen Plattformen für die österreichische Musikszene zu erhalten.

Eine klare Entscheidung gegen die Fortführung der Sendung hätten wir selbstverständlich zur Kenntnis genommen. Einer unsachlichen Zermürbungstaktik wollten wir uns aber dann doch nicht einfach geschlagen geben.

Ja, es war Frau Wolf, die 2006 die Neuauflage der bereits in den 90ern auf Radio Wien gelaufenen Sendung „Trost & Rat“ initiiert hat. Wann und warum ihr diesbezüglicher Meinungsumschwung passiert ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Meinungsänderungen sind selbstverständlich legitim. Und erfordern schlicht klare Entscheidungen. Die von Frau Wolf praktizierte Vorgangsweise, die nun zum Ende von „Trost & Rat“ geführt hat, ist indes – gelinde gesagt – indiskutabel und respektlos.

Mit großem Bedauern ... aber auch mit einem rückblickend sehr guten Gefühl, 200 Mal „Trost & Rat“ gesendet zu haben,

Willi Resetarits, am 4. Juni 2012